

Ge gründet
1877.

Die Tagesausgabe
zu 10 Pfennigen
im Beutel Rogold und
Nachbarortsbereiter
Nr. 1.26
außerhalb Nr. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzblätter
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Blus den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige
von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Feuilleton
Nr. 11.

Anzeige rztpr ein
bei einmaliger An-
schaffung 10 Bl. die
einmalige Stelle
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Bl.
die Textzeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 25.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Dienstag, den 31. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Tagespolitik.

Der Reichskanzler hat mit seiner Reichstagsrede über die neue Verfassung von Elsass-Lothringen eine ziemlich allgemeine Zustimmung gefunden. Ueber Einzelheiten des Gesetzesentwurfs gehen ja die Anschauungen nach wie vor auseinander, aber der ganze Ton der Rede, die klare, ungeschminkte Beleuchtung der Verhältnisse findet Beifall. Auch die Pariser Zeitungen können sich dem nicht entziehen. Viel Eindruck haben auch die kurzen Worte des Staatssekretärs für Elsass-Lothringen Jörn von Busack gemacht, der den Franzosenfreunden im Reichslande sehr deutlich sagte, daß sie daran Schuld tragen, wenn Elsass-Lothringen noch nicht volle Selbständigkeit erhalten könnte. Herr Jörn von Busack ist noch als Franzose geboren, kennt also die Entwicklung des Reichslandes genau. Eine Einverleibung des Reichslandes in Preußen oder einen anderen Bundesstaat ist auch im Statthalterpalais in Straßburg niemals erwogen worden.

Gegen die päpstliche Anweisung, daß auch von katholischen Professoren, die aus dem Priesterstande hervorgegangen sind, die Ablegung des Roderiuseneides erwartet werde, wendet sich sehr ernsthaft die konservative Kreuzzeitung. „Die neueste Entwicklung der katholischen Kirche stellt den Staat vor die Frage, ob seine Beamten wegen ihrer religiösen Stellung von einer kirchlichen Obrigkeit gemindert werden können. Einem solchen Konflikt ist der Staat bisher mit Rücksicht auf die Kirche und ihre treuen Glieder, die in Deutschland immer auch treue Staatsbürger waren und sind, ausgewichen. Die Folgen des Konflikts werden für Staat und Kirche gleich schmerzhaft sein. Und da auf kirchlicher Seite Gewalt angewendet zu werden scheint, muß die Staatsverwaltung um so ruhigeren Blutes in die Aktion treten und nie vergessen, daß es sich hier um Fragen des religiösen Gewissens ihrer Bürger handelt.“ Angeblich stehen noch weitere Bestimmungen bevor, wonach die katholischen Geistlichen fortan ständig den Talar zu tragen und den Besuch der Gasthäuser und des Theaters zu meiden haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzesentwurf betreffend die beim obersten Landesgericht einzulegende Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Staatssekretär Dr. v. Lisso: Der Gesetzesentwurf entspricht einem Antrag, den Bayern beim Bundesrat gestellt hat. Er soll den bisherigen Mißstand beseitigen, daß das bayerische Recht irreversibel ist. Für das bayerische Recht ist das Reichsgericht nicht zuständig. Durch die Schaffung einer schärferen Abgrenzung der Zuständigkeit des Obersten Landesgerichts und des Reichsgerichts soll diesen Uebel abgeholfen werden. Nach kurzer Debatte, in deren Verlauf der bayerische Justizminister Ritter v. Wittner um Annahme der Vorlage bittet, schließt die erste Lesung. Da Kommissionsberatung nicht beantragt ist, folgt sofort die zweite Lesung. In dieser wird der Gesetzesentwurf ohne Debatte angenommen. Es folgen Petitionen und zwar zunächst die Petition der badiischen Landwirte betreffend die Feststellung von Flurschäden bei Truppenübungen. Diese überweist das Haus bezüglich der allgemeinen Gesichtspunkte dem Reichskanzler zur Erwägung. Bezüglich der Spezialforderung auf Entschädigung wird zur Tagesordnung übergegangen. Es folgt die Petition des Wicel. Geh. Kriegsrats Uhlenbrod in Friedentau betreffend die Dienstverhältnisse der Militärintendanten usw. Der Petent wünscht die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Verhältnisse in der Militärverwaltung. Diese Kommission soll gegenseitige Einwirkungen unverantwortlicher Offiziere unmöglich machen. Der Reichstag möge

darauf hinwirken, daß aus dem Paragraphen 25 des Reichsbeamtengesetzes die Militärintendanten ausgeschaltet werden, und daß dem Petenten, der in gegenwärtiger Weise seines Amtes entsetzt worden sei, Gerechtigkeit zuteil werde. Die Petitionskommission beantragt, die Petition, soweit sie die Einsetzung der gewünschten Kommission und die Streichung der Militärintendanten in Paragraph 25 des Reichsbeamtengesetzes betrifft, dem Reichstag zur Erwägung zu überweisen, im übrigen zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Sommer (Fortschritt. Ppt.) begründet einen Antrag seiner Partei, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Nach unwesentlicher Debatte zieht Sommer (f. Sp.) den Antrag seiner Partei zurück und der Kommissionsantrag wird angenommen. 26 Petitionen betr. Maßnahmen zur Beendigung der Fleischsteuerung werden dem Reichskanzler als Material überwiesen. Es folgt eine Petition betreffend die Verunreinigung des Wassers durch Fabrikabwässer usw. Die Kommission schlägt Ueberweisung als Material vor. Nach längerer Debatte beschließt das Haus sie im Sinne der Kommission. Es folgt die Beratung der Petition betr. Aenderung des Impfsystems. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Es liegt eine Reihe von Anträgen vor, darunter ein Antrag Fakhender Pfeiffer (Ztr.), die Petition als Material zu überweisen und um einen Gesetzesentwurf betr. Aenderung des Impfsystems zu erlöchen, dem eine Beweisklausel beizufügen wäre, wonach Befreiung vom Impfwang eintritt, wenn die betreffenden Eltern erklären, daß ihr Gewissen gegen die Impfung ihrer Kinder spricht. Pfeiffer (Ztr.) begründet den Antrag, Kommissar des Bundesrats, Geh. Rat Dr. Kirchner: Es ist niemals von einem Regierungskommissar gesagt worden, daß Eltern, die ihre Kinder nicht impfen lassen, in Ketten gelegt werden sollen. Arning (natl.) An Stelle der einzelnen Landesimpfgesetze sollte man ein einheitliches Reichsgesetz zur Aufrechterhaltung der Zwangsimpfung erlassen. Ich bin für die Kommissionsbeschlüsse. Darauf wird Beratung beschlossen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Dritte Lesung der Reichswertzuwachssteuer. Schluß Viertel 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Januar.

* Sitzung des Gemeinderats vom 28. Januar. Als Sachverständiger zur Beratung der Stadt bei Erweiterung des Elektrizitätswerkes (Beitragung) wird Ingenieur Weisfäder in Stuttgart bestimmt. — Es stehen weitere Elektrizitätswerkfragen zur Beratung. Erwähnenswert ist, daß die Stadt, die bekanntlich die Installation freigibt, die Lieferung der Elektromotoren selbst zu übernehmen beabsichtigt und zwar zum Selbstkostenpreis. Die durch den gemeinsamen Bezug dabei erzielten Vorteile sollen den Motorbesitzern zugute kommen. Die definitive Erledigung dieses Gegenstandes wird zurückgestellt. Ebenso wird der nachgeforderte Anstellungsvortrag mit Monsieur Fohst zunächst zurückgestellt. — Der Vorsitzende teilt das Ergebnis der am 18. Januar stattgefundenen Verpachtung städt. Grundstücke mit, die insgesamt eine Pachtsumme von 1445 Mark ergeben hat. Beschlossen wurde, eine zweite Verpachtung anzuberaumen und wenn die Kunstmühle nicht für landwirtsch. Zwecke verpachtet wird, die Säehne bei der Kunstmühle gesondert zu verpachten. — Beschlossen wurde ferner, bei der Verpachtung der Grundstücke einen unmittelbar oberhalb der Kunstmühle gelegenen genügend großen Platz für einen Sportplatz vorzubehalten. Vorgelesen ist die Anlage eines Schlittschuhlaufes, wozu dieser Platz als vorzüglich geeignet bezeichnet wurde, und eines Ball- und Tennisplatzes. — Bezüglich der Bruderhausgebäude schweben, wie der Vorsitzende mitteilte, Verhandlungen mit Liebhabern. — Beschlossen wurde die Erneuerung von Pachtverträgen über städt. Grundstücke auf weitere 10 Jahre.

Ein Grundstück auf Altensteig-Dorfer Markung, das seither an den verst. Bäcker Stru verpachtet war, soll zur Wiederverpachtung bzw. zum Verkauf ausgeschrieben werden. — Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Erneuerung der Mobiliarversicherung des städt. Mobiliars in Anspruch. Die Stadtverwaltung wurde zum Abschluß derselben ermächtigt. Ob diese mit der Bürtl. oder mit der Raghener und Münderner Feuerverf.-Ges. erfolgt, hängt von den weiteren Ermittlungen ab.

Neuenbürg, 30. Jan. Gestern bald nach dem Abendessen entstand im Haus des Holzfuhmanns Seyfried in Nonnenmühl Feuer, dem Wohn- und Dekonomiegebäude und viel Fahrnis zum Opfer fielen. Der Brandausbruch wird in einem Kamindefekt vermutet.

Neutlingen, 30. Jan. Der dem Branntwein-genuss ergebene 57 Jahre alte Tagelöhner Johann Georg Heusel trank aus einem Gläschen Montanin, einer zum Ausbrennen schimmeligter Fässer verwendeten Flüssigkeit, für Schnaps einen kräftigen Schluck, der ihm nach zweitägigen heftigen Leidschmerzen gestern das Leben kostete. — Auf der Gönninger Bahn kam es gestern abend zwischen Gomaringen und Bezingen unter zwei heftigen Fabrikarbeitern zu Raufereien, in deren Verlauf der 19jährige Karl Kallfeld dem verheirateten Gottlieb Schmidt von Bezingen mit einem Stiletmesser einen lebensgefährlichen Stich in die Brust beibrachte.

Schwenningen, 30. Jan. Vor etwa 15 Jahren wurde hier ein zweites Lokalblatt gegründet, das aber nicht prosperierte. In der Zwischenzeit hat es fünfmal seinen Besitzer, viermal seinen Titel und dreimal seine Farbe gewechselt und dabei etwa 10 Redakteure verbraucht. Jetzt hat das unglückliche Organ stillschweigend sein Erscheinen eingestellt. Das allerdings nicht bedeutende Abonnementgeld war vorher noch einliefert worden. Auf ihre Reklamation erhielten Abonnenten die Antwort, die Majdinen müßten repariert werden, was mehrere Monate dauern könne.

Leonberg, 30. Jan. Das unbelichtete Fuhrwerk eines Weggers aus Feuerbach fuhr zwischen Weil im Dorf und Feuerbach mit solcher Wucht in das des Detonomen Hörnle von Weil im Dorf, daß die Wagendeichsel des ersteren dreimal abbrach und ein sechzig Zentimeter langes Stück in die Brust des Sattelpferdes völlig eindrang und in der Wunde stecken blieb, so daß das Pferd, das einen Wert von ca. 1200 Mark darstellt, kurze Zeit darauf tot war. Wie die angestellten gerichtlichen Erhebungen ergaben, war das Fuhrwerk Hörnles vorschriftsmäßig beleuchtet und dem entgegenkommenden Fuhrwerk des Weggers ordnungsmäßig ausgewichen.

Stuttgart, 30. Jan. Eine Frau, die am 24. ds. Mts. in der Ludwigsburgerstraße von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen wurde, ist am Samstag vormittag im Katharinenhospital ihren Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 30. Jan. Es sind in letzter Zeit wieder mehrfach gefälschte Geldstücke in Verkehr gebracht und angehalten worden. Darunter befinden sich gut nachgemachte Fünfmarkstücke aus einer Legierung von Blei und Zinn, die auch im Klang von den echten schwer zu unterscheiden sind. Sie tragen das Bild König Ludwigs II. von Bayern und die Jahreszahl 1875, außerdem das Münzzeichen D.

Stuttgart, 30. Jan. Das Stadtpolizeiamt erläßt folgende Warnung: In großer Anzahl und prahlerischer Form werden allenthalben Mittel angepriesen und in den Handel gebracht, die den Frauen in kürzester Zeit und mit Sicherheit zu vollen Körperformen, insbesondere zu üppigen idealen Brüsten verhelfen sollen. Vom Bezug und Anwendung dieser Mittel, die als Busenkräftpulver, Brüstenwasser, Busenformel, Büstel, Bellsforma, Herkulesdesferis, Juno Henriette, Cleopatra, Codarolpillen, Thilofia, Grazinol, Peralipera-Essenz u. a. vertrieben wer-

den, ist dringend abzurufen. Fülle der Körperformen, vor allem der Briste, ist in erster Linie eine Folge natürlicher körperlicher Anlage und kann durch künstliche Mittel, einschließlich solcher Ernährung, gar nicht oder nur in äußerst geringem Maße beeinflusst werden, am wenigsten aber durch die genannten Mittel, die im wesentlichen aus Mehl, Zucker, Salz, Stärke, Malz und einigen anderen wirkungslosen Stoffen bestehen. Die Behauptungen in den den Mitteln beigegebenen Broschüren und sonstigen Druckschriften, die das Gegenteil beweisen sollen, entsprechen nicht den Tatsachen und laufen auf Schwindel und betrügerische Ausbeutung hinaus.

Stuttgart, 30. Jan. Der Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen im laufenden Winter beträgt in Gmünd 46, Dall 53, Heilbronn 63, Leonberg 63, Ravensburg 50, Reutlingen 62, Rottweil 34 und Ulm 83, zusammen 459 Schüler (gegen 448 im Vorjahr.)

Stuttgart, 30. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist in Württemberg weiter ausgebrochen in: Feuerbach, O.A. Stuttgart, Baidlingen, Lindorf, O.A. Kirchheim, Gingen, Groß-Sässen und Schallheuten, O.A. Geislingen, Bermaringen und Scharnstetten, O.A. Blaubeuren, sowie im Schlachthaus zu Tübingen. Sämtliche Seuchenausbrüche stehen im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Seucheneinschleppungen durch norddeutsche Schweine.

Stuttgart, 30. Jan. Mit dem gestern abend erfolgten Tode des Geheimen Kommerzienrats Dr. Adolf von Kröner ist eine der bedeutendsten und charaktervollsten Persönlichkeiten des ganzen Schwabenlandes dahingegangen.

Stuttgart, 30. Jan. Der ungetreue Angestellte beim Württ. Landesverband des Handwerks, der, wie seinerzeit gemeldet, nach Unterschlagung zu Unrecht einlassierter Beiträge flüchtig gegangen ist, wurde mit zwei Zwickgeleisen in Zürich verhaftet und ist geflüchtet.

Heilbronn, 30. Jan. (Was beim Lotterieren herauskommt!) Denen, die durch fortwährendes Lotterieren reich werden wollen, sei Nachsicht gewidmet. In einem reichen Fabrikstädchen des Neckartales wurde im Jahr 1892 ein Lotterieverein gegründet, in der Hoffnung und festen Ueberzeugung, daß sich die Damen Fortuna's bei Einigkeit auch bezwingen lassen. Also im Jahre 1892 65 Mitglieder, Eintritt je 1 Mk., sind auf 65 Mark, ferner pro Monat 30 Pf. Beitrag. Im Jahre 1911 bestand der Verein nur noch aus 16 Mitgliedern. Eingezahlt wurden in dieser Zeit 2494 Mark 91 Pf., gewonnen wurden 250,46 Mark, Kaufwert der noch vorhandenen 11 Serienlose 301,45 Mk., zusammen 551,91 Mk. Raus! 1943 Mark. Gezogen wurden 11 Serienlose und 775 kleinere Lose. Und das in 18 Jahren! Genügen diese Zahlen, um das in der Schule schon gelernte Sprichwort aufs Neue anzufressen?

Craillheim, 30. Jan. Bei der heutigen Stadt- schultheißerwahl wurde Sekretär Fröhlich-Stuttgart mit 390 Stimmen gewählt. Ratschreiber Wahl-Ralen erhielt 366, Amtsgerichtsfunktionär Wayer-Stuttgart 32 Stimmen.

Heidenheim, 30. Jan. Weil die Nachfrage nach Kleinwohnungen immer lebhaft ist, beschloßen die bürgerl. Kollegien, an die Gemeinnützige Bau-gesellschaft, die in den letzten Jahren eine Reihe von Wohnhäusern erstellt hat, 40 Ar städtischen Bau-

lands zu 2,10 Mark pro Quadratmeter abzutreten und ihr ein weiteres Darlehen von 120 000 Mark bei der Württ. Versicherungsanstalt zu vermitteln.

Von der oberen Donau, 30. Jan. Schwer verunglückt ist in Buchheim bei Beuron der Häfenmeister Anobespies. Er schoß Spaten. Dabei drang ihm aus Unvorsichtigkeit ein Schuß in die Hand. Eine Blutvergiftung, die dazu kam, hat den Mann hoffnungslos niedergeworfen.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 30. Jan. Wie die Karlsruher Ztg-meldet, ist der Minister des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Febr. Warischall von Bieberstein seit einigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt.

Hamborn, 30. Jan. Wie die Gewerkschaft Deutscher Kaiser mittels, sind als Opfer der Schlagwetterexplosion am Samstag bisher 11 tote zu verzeichnen. 8 Verletzte sind im Krankenhaus. Einer von ihnen liegt im Sterben.

Hamborn, 30. Jan. An den Folgen der Schlagwetterexplosion vom Samstag abend auf Zeche „Deutscher Kaiser“ sind im Laufe der Nacht und des gestrigen Vormittags sechs weitere Bergleute ihren Verletzungen erlegen.

Treoden, 30. Jan. General v. Ronke, einer der letzten Heerführer aus dem deutsch-französischen Kriege, ist am Samstag, 90 Jahre alt, gestorben.

Berlin, 30. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg.-schiebt: Ueber die Ermordung des Regierungsrats Böder in Bonapè ist ein Bericht des Gouverneurs in Rabent mit dem ausführlichen Bericht des Regierungsrats Dr. Girschner eingegangen. Darnach haben sich die Vorgänge wie folgt abgespielt: Bei dem Bau eines Küstennetzes auf der zur Landschaft Gekon Dechofsch gehörenden Insel hatten die Eingeborenen teils gegen Bezahlung zu arbeiten, teils waren sie dazu verpflichtet. Jeder Mann mußte ununterbrochen 30 Tage arbeiten. Der Bau machte gute Fortschritte und die Behandlung der Leute war nach dem Zeugnis des in der Nähe wohnenden Paters Gebhard durchaus nicht hart. In letzter Zeit hatte man noch einen Eingeborenen, der großen Einfluß auf seine Landsleute besaß, als bezahlten Unterhelfer angestellt, um ihn für die Regierung zu gewinnen. Mitte Oktober kam es zu Zwistigkeiten zwischen dem Aufseher Hollborn und den Eingeborenen, in deren Folge Regierungsrat Böder einen bei der Arbeit Ungehörigen zu 10 Stockhieben verurteilte. Am nächsten Morgen trat der Aufstand ein. Hollborn und ein anderer mußten in die Mission flüchten. Ein Zettel mit der Bitte um sofortigen militärischen Schutz kam nicht zur Abfertigung. Am nachmittags die Kunde von dem Aufstand in die Ansiedlung der Weißen auf Bonapè drang fuhr Regierungsrat Böder mit einem Sekretär, zwei Dienern und fünf Wona Boatsbesatzung an die Landungsstelle von Gekon, ohne jedoch Polizeisoldaten mitzunehmen. Trotz aller Vorstellungen letzte Böder, gefolgt von dem Sekretär und den beiden Dienern, seinen Weg fort. kaum zweihundert Meter entfernt erhielt er auf dem Jämfeilstape zwei Bandschüsse. Er stürzte nieder und wurde von dem genannten eingeborenen Unter-aufseher Jomatau durch einen Schuß in den Kopf

getötet. Die Leiche wurde durch Messerstiche ent-fesselt und der linke Oberarm abgebacht. Der Sekretär floh; er wurde angeschossen und im Wasser durch Messerstiche umgebracht. Die beiden Diener entkamen. Zwei Vater aus der Mission konnten sich in die Kirche retten. Währenddessen wurden der Aufseher Hollborn erstochen und der andere Aufseher Häfner erschossen, die Bootsbesatzung teils erschlagen, teils erschossen. Alle fünf haben den Tod gefunden. Fast alle Männer der Insel Gekon sind als mitebeteiligt an der Tat anzusehen.

Posen, 30. Jan. Heute früh entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Belencin ein Güterzug. Die Maschine und acht Wagen stürzten um und wurden teilweise zertrümmert. Der Schaffner König aus Bissa wurde getötet. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Riel, 30. Jan. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Torpedomaschinistenmaat Worsche zu zehn Jahren und einem Monat Zuchthaus, zur Degradation und Ausstoßung aus der Marine. Worsche hatte einen untergebenen Heizer in einen noch heißen Kessel zur Reinigung desselben geschickt und ihn später noch längere Zeit mißhandelt. Der Heizer war infolge dessen gestorben.

Ausländisches.

Paris, 30. Jan. Die Rede des Reichs-kanzlers zur elsass-lothringischen Verfassungsfürage wird von „Temp“ als aufrichtig und gerecht bezeichnet. Irrtümer und Mängel seien durch die Macht der Verhältnisse zu erklären. Der Kanzler habe als Deutscher und Preuze, aber mit Unparteilichkeit gesprochen. Der Eindruck verstärkte sich, daß die ganze Erörterung einen Kampf gegen das Fatum bedente. Die Gegen-sätze würden sich auch beim besten Willen auf beiden Seiten nicht versöhnen lassen.

Paris, 29. Jan. Aus Orléans wird gemeldet, daß die Regierung dem Erlänig Mannel eine monatliche Entschädigung von 660 Pfund Sterling (13 200 Mark) bezahlen wolle. Die Schecks für Oktober, November u. Dezember seien an den König bereits abgegangen.

Manilla, 30. Jan. Die Städte leiden in einem Umkreis von 20 Meilen unter einem Regen von Schlamm und Steine infolge eines vulkanischen Ausbruchs bei Taal. Die Eingeborenen verlassen die Dörfer und flüchten in die Berge. 20 Eingeborene sollen durch eine Flutwelle umgekomen sein.

Manilla, 30. Jan. Nach einer weiteren Meldung über den vulkanischen Ausbruch im Taalbezirk sind fünf kleine Dörfer zerstört worden. In der Flutwelle sind mindestens 300 Menschen umgekomen. Viele sind bei den Feuersbräunen verbrannt, die durch die geschmolzenen Lavamassen entstanden.

Saloniki, 30. Jan. Bei einem Angriff auf die türkischen Truppen bei Egha, in der Nähe von Gobeida, verloren die Araber 600 Mann, während die türkischen Truppen, die sich tapfer schlugen, 150 tote und verwundete hatten.

Kairo, 30. Jan. Die deutsche Kronprin-zessin ist von ihrem hiesigen Aufenthalt so be-friedigt, daß sie sich entschloß, noch eine Woche zu verweilen und dafür den Besuch von Sizilien aufzugeben.

Leserbrief.

Stets wed bei dir ein guter Engel sein,
Hältst du dein Herz von Schuld und Fehle rein.
Er wird dich dann zum wahren Glücke leiten
Und über dich zum Schuz die Flügel breiten.

J. Moten.

Die Ballmutter.

Novelle von Tea van Husen.

(Fortsetzung.)

Katholik verboten.

Zehn Minuten später konnte man zwei Damen in den glänzend erleuchteten, reich sich füllenden Saal eintreten sehen; die jüngere erschien ziemlich schüchtern, aber sehr reizend und anmutig; die Ältere hatte etwas Eigentümliches, Ungeschicktes in ihrer Erscheinung und lugte ängstlich durch ihre großen Brillengläser nach einem stillen Plätzchen aus. Sobald sie in einer Ecke einen leeren Sitz entdeckte, vergaß sie den langsam gemessenen Schritt, den sie anfangs angenommen hatte, und lief eilends auf ihr Ziel los, daß Nora kaum gleichen Schritt mit ihr zu halten vermochte.

„Ne! — nicht so schnell! Du siehst ja so komisch aus!“ flüsterte Nora ihr zu, aber vergebens.

„Laß uns nur erst den leeren Platz dort bekommen — sonst schrei ich! wenn wir uns nicht dazu halten, nimmt uns ihn ein anderer weg!“ antwortete Nre.

Da bemerkte ein Herr, als Ritter gekleidet, das Paar. „Wahrscheinlich, das ist Nora!“ dachte er, „mit wem mag sie hier sein? und wo ist Nre?“

Endlich sah Frau Rabenow sicher und sah wohlgefallig auf die mit Brillanten besetzte Spange, die ihren Arm zierte. „Gott sei Dank, die erste Angst ist vorüber.“ sagte

sie erleichtert aufatmend: „Ich sah ja eine Menge bekannter Gesichter! Wenn ich etwas erkennen will, muß ich über oder unter der dummen Brille weggucken, durch die Gläser erscheint mir alles wie ein Nebel. Jetzt fangen sie an zu tanzen, und wir können ruhig zusehen. Nora, sehe ich auch wirklich nicht aus wie Nre Elgershoff?“

„Keineswegs, ich versichere Dir, es kann niemand ahnen, wer sich unter diesen Kleibern verbirgt.“

„Nora, ich glaube wahrhaftig, dort ist Dein Bruder, ja, wirklich, er ist! sieh, jetzt kommt er auf uns zu! Denk an Dein Versprechen. Wenn ich nur nicht lachen muß!“

„Welches Glück!“ meinte Nora, nun beruhigt darüber, daß es ihr jetzt nicht an Tanzern fehlen werde. „Sieht er nicht hübsch aus, Nre? Aber nicht wahr, ich darf es ihm sagen, bitte, bitte!“

Nre hatte gerade noch Zeit, der Freundin einen streng gebieterischen Blick zuzuwenden, bevor deren Bruder, ein schlanker, brünetter, hübscher junger Mann, herantrat.

„Du hier, Nora?“ begrüßte er diese, „ich hatte Dich nicht zu sehen erwartet; ich bin mit Verlenbeck da. Wo ist Fräulein Elgershoff?“

„Nre es nicht schändlich, Walter?“ entgegnete Nora, „Fräulein Elgershoff ist auf einige Tage zu ihren Freunden gereist und schreibt und heute, sie könne uns nicht auf den Ball begleiten. Da bin ich nun allein hier.“ schloß sie.

„Ich verstehe nicht — wo hast Du Nre gelassen — und mit wem bist Du hier?“

Frau Rabenow erhob sich, mich unter ihren Schuz zu nehmen. Sie erlaubte,“ wandte sie sich darauf zu dieser, „mein Bruder Walter Delsbach — Frau Rabenow.“

„Es ist sehr lebenswürdig von Ihnen, daß sie sich meiner Schwester so freundlich annehmen“, sagte Delsbach mit einer artigen Verbeugung.

Mit niedergeschlagenen Augen und leise zitternder Stimme kispelte Frau Rabenow etwas von der: „Pflicht, die ihr zum Vergnügen werde“, dann betrachtete sie vorlegen den Fußboden.

„Komm, Nora,“ sagte ihr Bruder, „ich will Dich einmal durch den Saal führen und ein guter Bruder sein und mit Dir tanzen, wenn Du keine Bekannten siehst. Mein alter Freund Verlenbeck wird sich Deiner auch einmal erbatmen.“

„Das brauchst Du gar nicht als eine so große Gnade hinzustellen, — nicht wahr, Frau Rabenow?“ entgegnete Nora.

„Nein, meine Liebe,“ versetzte diese, „zu meiner Zeit war das anders.“

Nora kniff sie heimlich in den Arm und folgte dann ihrem Bruder.

„Wer ist denn diese Dame?“ fragte dieser sie.

„Ich habe sie Dir ja vorgestellt — Frau Rabenow.“

„Das weiß ich wohl; aber wer sie ist? Woher kommt sie?“

„Von Vergessenbelben,“ lautete die Antwort, „sie hat es übernommen, während Fräulein Elgershoffs Abwesenheit für den Haushalt zu sorgen. Ist sie nicht ein liebes Geschöpf?“

„Um! Sie hat sonderbare Manieren; es sieht fast aus, als schäme sie sich ihrer selbst. Warum ist Nre nicht mitgekommen? — Die Arme allein zu Hause zu lassen!“

„Sie war — ach, da kommt ja Herr Verlenbeck!“

Dieser trat schnell auf sie zu und nach wenigen Minuten sah man den reizenden „Winter“ mit einem sehr schmuck aussehenden Strahentüber durch den Saal dahinschweben. Walter fand bald einen bunten Schmetterling als Partnerin, ahnungslos, daß die, „welche ihm alles war“, in einer Ecke sah und ihm mit zärtlichem, sehnsüchtigen Blicke folgte. Anfangs machte es Nre großes Vergnügen, die Gesellschaft, unter denen sie viele Bekannte sah, unbemerkt betrachten zu

Bombay, 30. Jan. Die Times of India beschäftigt sich mit den kritischen Bemerkungen in der deutschen Presse über die Zeit, die der deutsche Kronprinz in Indien dem Sport widmete, und erklärt hierbei: Wenn es dem Kronprinzen darum zu tun gewesen wäre, sich eine gründliche Kenntnis des Sanskrits und der Philosophie der Weiden anzueignen, so hätte er es kaum nötig gehabt, nach Indien zu kommen. Wenn er aber die Absicht habe, seinen Gesichtskreis zu erweitern und aus erster Hand die Zustände in Indien kennen zu lernen, so dürfte ihm ein Erfolg viel eher beschieden sein, so wie er es angefangen habe. Die glänzenden männlichen Eigenschaften, die der Kronprinz gezeigt habe, hätten ihm Bewunderung und Zuneigung gewonnen. Ueberall, wo er gewesen, habe der Kronprinz eine Stimmung hinterlassen, die wohl geeignet sei, nicht wenig zu besseren Beziehungen zwischen England und Deutschland beizutragen.

Altelei.

In der Münchener Volksstimme kommt mancher Ill zu Tage. Ein Tischlermeister hatte gewettet, er wolle siebzig Eier in einer halben Stunde verzehren. Der Schlaupfisch ließ sich einen Eierkuchen zubereiten, den er in der angegebenen Zeit auch glücklich vertilgt hatte. Diese Art der Verzehrung wollte aber die Gegenpartei nicht gelten lassen, es entstand eine Prügelei, in welcher der Tischler viel Schläge, aber nicht den ausgemachten Gewinn erhielt.

In Bonn ist der Universitätsprofessor Willmann von der Dampfstraßenbahn schrecklich verstümmelt und sofort getötet worden.

Rehrt Papiergeld zu uns zurück? Ein Leser der Frankf. Ztg. hat seit dem Jahre 1894 sich jede Banknote, die er erhielt, mit der Nummer notiert und auch, an wen er sie weiter gab. Aber in den ganzen 16 Jahren ist es nur ein einziges Mal vorgekommen, daß er eine Banknote zum zweiten Mal erhielt. Es war ein Hundertmarkschein, der sich nach zwei Jahren von neuem einstellte. Im ganzen hatte der Herr etwa zweieinhalbtausend Banknoten bekommen.

Ein erneutes Spielverbot ist nach dem „Tag“ für Berliner Gardeoffiziere ergangen. Siebzehn Offiziere haben ihren Abschied nehmen müssen, weil sie ihren aus Spielverlusten hervorgegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen konnten. Es ist darauf jede Mitgliedschaft bei Spielklubs streng verboten worden.

In dem an der Nordbahn gelegenen Ortchen Stolpe unweit Oranienburg, ist eine Ziegeleiarbeiterin ermordet und beraubt aufgefunden worden. Ihre Barschaft von 10 Mark fehlte. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Auf Befehl der chinesischen Regierung sind in den letzten Tagen in Charkin 2000 Särge mit Bekleidungen verbrannt worden. Der Boden ist damit gefroren, daß man nicht einmal mit Dynamit Gräber einprägen kann. Spaten und Schaufeln zerbrechen wie Glas.

Eine sehr segensreiche Einrichtung hat, wie die Frankf. Zeitung mitteilt, die Stadt Halle durch die Einrichtung von Elternsprechstunden getroffen. Die Eltern der die Schule verlassenden Kinder erhalten da kostenlos Auskunft über die wichtigsten Berufsarten, über die notwendige Vorbildung und Bedingungen über die Aussichten in den einzelnen Berufsarten und sonstige für die Berufswahl in Betracht kommende Fragen. Auch ärztlicher Rat wird erteilt, ob die Kinder für den in Aussicht genommenen Beruf körperlich kräftig genug sind.

Wieviel sollen unsere Kinder essen? Soviel, daß sie satt werden. Wie kann man das aber wissen? Es ist unmöglich, nach einem bestimmten Maß oder Gewicht die Menge der für jedes Kind erforderlichen Nahrung anzugeben. Rasam ist aber für jede Mutter, ihrem Kinde, solange es zur Schule geht, nicht bei jeder einzelnen Mahlzeit den Magen zu sehr zu füllen, und statt drei reichlichen Mahlzeiten lieber fünf mäßige zu verabreichen. Ferner soll sie einem Kinde, das nur wenig Appetit mitbringt, zunächst nur wenig vorlegen und erst dann, wenn noch Hunger vorhanden ist, weitere Speisen verabreichen. An dem Appetit, mit dem auch diese verzehrt werden, wird sie leicht erkennen können, ob nur die Augen oder auch der Magen begehrt war, und in der Folge sich danach richten lernen. Dann soll sie aber auch auf keinen Fall ihr Kind bei mangelndem Appetit dazu zwingen, den vollgepackten Teller vollständig abzuessen, wodurch leicht Vielfresser ausgebildet werden. Auch Ledermäuler kann man ausbilden, wenn man bei Mahlzeiten mit mehreren Gängen den einen, der dem Kinde weniger schmeckt, zugunsten des andern zu sehr verkürzt. Ein gesundes Kind kann und soll alles essen lernen, behagt ihm irgend eine Speise nicht, zeigt es dagegen Widerwillen, so gebe man etwas weniger davon, bis es sich an den Geschmack gewöhnt hat.

Mehr Leid als Freude in der Ehe hat Frau Louisa von König, eine reiche Neunorfer Dame, erfahren. Louisa wird in einem amerikanischen Telegramm als eine „sehr schlante, ziemlich gut ausgebildete Person von über 50 Jahren“ beschrieben, ihr Gatte, „Baron von König“, als ein schneidiger, hübscher junger Mann von militärischem Reputieren, 27 Jahre alt. Louisa ist eine Tochter des verstorbenen Generals Ewen, von dem sie, wie jede ihrer beiden Schwestern, einhalb Millionen Mark geerbt hatte. Auf einem Feste der „Globe Trotter“ hatte sie den „Baron“ kennen gelernt und war so entzückt von ihm, daß sie ihn in das Haus ihrer Mutter lud. v. König machte dem zärtlichkeitsbedürftigen, alternden Mädchen auf seine Weise den Hof. Louisa glaubte sehr bald zu empfinden, daß ihr Freier es nicht auf ihr Geld abgesehen haben konnte, denn er war ja selbst ein sehr reicher Mann — wie er, ohne deutlich zu werden, hatte durchblicken lassen, und die Photographien von „seinem Ahnenschloß“ in Schloffen waren unzweifelhaft echt. „Die Photographie lügt nicht“, suchte sie die warnende Mutter und Schwestern zu beruhigen. „Nein, aber der „Baron“ lügt!“ antworteten diese und wollten ihr die einzige große Freude ihres Lebens verderben. Sie fuhr deshalb mit dem „Baron“ zur Hochzeit nach Neu-Yersey, wo er alles vorbereitet hatte, und kehrte als „Baronin“ wieder nach Neunorf zurück. Er hatte ihr versprochen, sie mit nach Deutschland zu nehmen. In dem Ahnenschloß, abgesehen von aller Welt, wollten sie die Flitterwochen in stillem Glück verleben, aber jetzt überredete er Louisa, erst eine Reise nach Florida zu machen, wo eben die Saison ihren Höhepunkt

erreicht hatte. Dort angekommen, kaufte der „Baron“ sofort zwei Automobile, beide natürlich mit ihrem Gelde. Die schönsten jungen Damen lud er ein, mit ihm auszufahren, die „Baronin“ mußte allein fahren — das sei jetzt so Sitte unter den oberen Zehntausend! Er kaufte prachtvollen Schmuck für seine Freundinnen mit dem Gelde der „Baronin“. Sie zahlte und zahlte immer wieder und würde vielleicht noch jetzt zahlen, aber eines Tages, als König mit einer neuen und sehr hübschen Freundin über die Straße ging, da verleugnete er die alte Dame, die ihm begegnete, und erwiderte den Gruß der eigenen Frau nicht. Das war selbst der geduldigen Louisa zu viel. Sie fuhr nach Neunorf zurück und engagierte sechs Detektive, die ausspähen sollten, wen sie eigentlich geheiratet hatte. Diese Detektive gaben vor dem Scheidungsgerichte an, daß König ein bekannter internationaler Gauner sei, der kurz vor seiner Verheiratung mit der Tochter des Generals Ewen aus dem Zuchthause von Trenton entlassen worden war. Er ist jetzt spurlos verschwunden. Das Gericht hat sein Urteil noch nicht gefällt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 32 Großvieh 89 Kälber, 320 Schweine.

Erlds aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewässerte von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 83 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg.; Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgewässerte von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 89 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 84 bis 87 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 65 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 55 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 102 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 97 bis 101 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 65 bis 66 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Klettsteg.

Welchen Eigenschaften hat Rathreiners Malzkaffee seine ausgedehnte Verbreitung zu verdanken?

- Erstens** seiner absoluten Unschädlichkeit und hervorragenden Bekömmlichkeit, die von Autoritäten der Wissenschaft u. Ärzten bestätigt wird.
- Zweitens** seinem angenehmen kräftig-aromatischen Wohlgeschmack, der ihm immer neue Freunde gewinnt!
- Drittens** seiner großen Ausgiebigkeit und Billigkeit. — Aus einem 10 Pfennig-Paket kann man sich 20 Tassen bereiten.
- Viertens** seiner immer gleichmäßig vorzüglichen Qualität.

Der Gehalt macht's!

können: da war Leutnant Wolzogen, der ihr noch vor kurzem sehr den Hof gemacht hatte, als Mephistopheles, allem Anscheine nach nur Auge und Ohr für eine stolze Kleopatra. Dort tangte ein kleiner, älterer sehr starker Herr als Harlekin mit einer schlanken Feenköningin.

„Nora ist aber doch die Hübchste von allen“, dachte Ilse. „Aber wie sie mit diesem Herrn Herlenbeck kokettiert!“ und die würdige Matrone schüttelte ernst den Kopf. „Daß Walter doch hier ist! Wenn ich das gewußt hätte, ich glaube, ich hätte allen zum Trost doch mein anderes Kostüm getragen.“

Die Zeit verging langsam. Frau Rabenow erhielt künftige Besuche von Nora, doch war dieselbe zu sehr in Anspruch genommen, um viel Zeit für Frau Rabenow zu haben.

„Ach mein Gott!“ seufzte die arme Ilse, als sie die lebhafteste Unterhaltung zwischen dem „Schneiterling“ und Walter Delsbach beachtete, „das geht doch über den Scherz!“

„Ich hätte mir die Mühe sparen können, mich so sorgfältig zu verkleiden, — es beachtet mich kein Mensch! Ich werde ganz frei von Festsitzen; wenn ich mir nicht bald ein bißchen Bewegung machen kann, versagen meine Beine schließlich noch den Dienst. Nora muß ein wenig mit mir herumgehen.“

Eben war sie in so melancholischen Gedanken vertieft, als jemand zu ihr sagte: „Möchten Sie nicht zur Abwechslung ein wenig herumpromenieren? So allein dastehen ist doch wohl recht ermüdend.“

Ilse, einen Moment ihren angenommenen Charakter vergehend, sprang lebhaft auf. „O“, hub sie an, „wie dankbar bin ich Ihnen, ich —“

Da blickte Delsbach sie mit unterdrücktem Erstaunen an, daß sie in höchster Verwirrung stockte.

„Ich habe schon lange still dageessen“, setzte sie hinzu, indem sie ihre Brille zurechtstob, daß ich mir gern ein bißchen Bewegung mache. Wenn ich Sie dadurch nur nicht den jüngeren Damen entziehe.“

„Durchaus nicht“, erwiderte Delsbach freundlich lächelnd und reichte ihr den Arm; „es macht mir großes Vergnügen.“

Ihm war hauptsächlich daran gelegen, etwas über Ilse zu erfahren, daher brachte er die Unterhaltung auch bald auf das Thema, das seinem Herzen am nächsten lag. „Fräulein Ilse war gewiß sehr enttäuscht, daß sie nicht mitkommen konnte“, sprach er.

Die unbeachtet dastehende Frau Rabenow war aber eine ganz andere, als die, welche mit dem Mann, den sie am liebsten auf der Welt hatte, herumpromeniert. Sofort stieg ihr der Mut, und sie beschloß, sich unter jeder Bedingung zu amüsieren.

„Heute morgen, als Fräulein Eigershoff's Brief anlangte, war sie sehr böse.“

„Und kein Wunder!“ antwortete Delsbach, „es war auch zu ärgerlich für sie. Vermutlich hat sie sich aber wieder beruhigt? Ilse's Horn verrauscht immer sehr schnell.“

„Meinen Sie?“ dachte Ilse, setzte aber laut in tragi-schem Tone hinzu: „Vermutlich denkt sie über ihr Unglück nach und ist, wenn wir heimkehren, hoffentlich wieder in besserer Stimmung.“

„Darf ich morgen meinen Besuch machen, und sehen, wie Nora der Ball bekommen ist?“

„Gewiß; möglichst allerdings, daß Sie Ilse und mich nicht zu Hause treffen, doch das entschuldigen Sie hoffentlich.“

„O, Ilse wird schon zu Hause bleiben, um mich zu sehen“, lachte Delsbach. „Wir sind alte Freunde und werden uns, da ich eine größere Reise vor habe, auf längere Zeit nicht sehen, da möchte ich ihr und meiner Schwester Adieu sagen. Vielleicht folge ich auch dem Beispiel meines Freundes und bringe eine schöne Italienerin mit heim; wenn —“

Wöglich stockte er, frappiert über den rothigen Teint seiner Begleiterin, die, wie es schien, seiner Worte kaum achtend, voll Interesse den Tanzenden mit dem Blick folgte.

„Ich werde ihn morgen nicht sehen“, war der Gedanke, der das arme kleine Herz unter Tante Aureliens bestem Kleide bang klopfen machte, „er macht sich nicht so viel aus mir! Törin, mir einzubilden, er hätte mich lieb. Sicher glaubte er, ich sei in ihn verliebt, und denkt, ich würde mir selbst wieder berichten, was er mir eben sagt.“

„Darf ich fragen, ob Sie mit Eigershoff's verwandt sind?“ fragte Delsbach.

„Nur entfernt.“

„Das erklärt mir die große Ähnlichkeit. Ich habe mich schon immer überlegt, wem sie so auffallend ähneln.“

„O, wir haben uns früher schon einmal gesehen“, sagte Ilse lähn, — „vor Jahren, als Sie in den Ferien zu Eigershoff's kamen und die kleine Ilse immer neckten.“

„Ja, das waren schöne Tage! Aber seltsam, daß ich mich Ihrer gar nicht mehr erinnern kann.“

„Das weiß ich wohl. Seitdem hat sich manches verändert — auch Ilse ist eine andere geworden“, meinte Frau Rabenow geheimnisvoll.

„Wie?“ fragte Delsbach lebhaft, aber sich selbst verwundert, wie ein jedes Wort der alten Dame sein besonderes Interesse regte. „In einer Beziehung, durch die sie so anders ist, als die jungen Mädchen meiner Bekanntschaft, ist sie sicher dieselbe geblieben.“

„Und das wäre.“

Einige Sekunden blickten Frau Rabenow's Augen zu ihm auf, bevor sie die Wimpern senkte.

„Daß sie stets in Wort und Tat durchaus offen und aufrichtig war“, versetzte Delsbach, während er seinen Blick von ihrem Gesicht wandte, „ich habe sie all' die Jahre nie anders gekannt; vor ihrem Charakter muß ein jeder Mann volle Ehrfurcht haben. Eher könnte ich von einem Engel schlimmer denken, als der kleinen Ilse die geringste Verstellung zutrauen.“ (Fortsetzung folgt.)

R. Grundbuchamt Nagold.

Grundstücksversteigerung.

In dem Konkurs über das Vermögen des
Christian Wagner, Schuhmachers hier
bringt der Konkursverwalter Herr Bezirksnotar P o p p dahier das in
Nr. 19 und 20 dieses Blattes beschriebene Anwesen, bestehend in einem

Geschäftshaus und 10 Grundstücken (Acker und Wiesen) am Samstag den 4. Febr. 1911, nachm. 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus
zum zweiten Male zur öffentlichen Versteigerung.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 30. Januar 1911.

Brodbed.

Altensteig.

Jahrnis-Versteigerung.

In der Konkurssache des
Kaufmanns Frh Schmitz von Altensteig
bringe ich am

Donnerstag, den 2. Februar d. Js.
von vormittags 9 Uhr an

im Hause der Frau Privatier K e m p f gegen Barzahlung zur öffent-
lichen Versteigerung:

1 Kassenschrank (Ostertag) 3 Schreibstische, 1 Duffka-
kasten, 1 Schreibmaschine (Kanzler), 3 elektr. Lampen,
1 Regulator, 17 Bände Brodhaus Konversations-
lexikon, 2 Bände deutsche Reichsgesetze, 3 Bände deutsches
Reichsadreßbuch, 1 Bücherständer, 1 Riemen-(Serien-)
Presse, 1 Leintisch, eine eiserne Brückenwaage, 15 Ringe
Nietendraht, 1 Nietmaschine, 1 Partie leere Säcke,
1 Belzdecke, 2 Chauffeuranzüge, 1 Automantel, 1
Ambos, 1 Schraubstock, 1 Sack Buzwolle, 1/2 Ztr.
konsistentes Fett, 1 Feuerlöscher (Fzr), 1 Pferdegeschirr,
verschiedene Feilen, Schraubenschlüssel, 2 De- und Benzinp-
umpen und sonstige Gegenstände.

Den 27. Januar 1911.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar S e e d.

Althalden.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Donnerstag,
den 2. Febr., nachm 1 Uhr, gegen bare Bezahlung

zwei fette Ochsen



Zusammenkunft beim Hirsch in Oberweiler.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Altensteig.

Wein in der Mitte der Stadt gelagertes

Wohnhaus

mit 3 Zimmern, Laden und 2 Küchen (siehe ich)
dem Verkauf aus. Anzahlung circa 2000 Mk.

Paul Jannasch.

Große Geld-Lotterie
des Museums für Völker- u. Länder-
kunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Gelösgewinne

120000	1 Hauptgewinn Mk.
50000	2 Hauptgewinne Mk.
20000	100 Gewinne Mk.
14000	900 Gewinne Mk.
11000	5000 Gewinne Mk.
25000	Original-Lose 3 Mk., 5 Lose 14 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:

J. Schwicker, Stuttgart, Marktstrasse 6

18, 24, 36 tote
an einem Tage ist
keine Seltenheit.
Solche Erfolge
werden überall
mit **Delicia-Rattenkuchen**
erzielt. Haustieren unschädlich. Dose
0,50 und 1,00 Mk.
Zu haben in der Apotheke.

Flechten
altmod. und trockner Schuppenflechte
durch Exema, Hautausschlag aller Art

offene Füße
Reinschneiden, Beinschwüre, Aderentzündung, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch diesen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe
Neu von Hülli, Bestandtheil. Dose M. 1,00 u. 2,00
Nur echt in Originalpackung weißgelber
u. P. Schübler & Co., Wuppertal-Byrrhen.
Fälschungen werde man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Gestorbene.
Nagold: Marie Hart, geb. Haaf.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
aus 1. Wanne 12, 23, 45, III.
Dietersberg 6, V. Sägekopf 4, 6,
VII. Kälberwald 1, 13, 14, 21, 51,
61, 64, 66.

Forschen Langholz: 194 Stück
mit Fm.: 93 I., 160 II., 52 III.,
3 IV., 3 V. Klasse.

Tannen Langholz: 3716 Stück
mit Fm.: 446 I., 343 II., 421
III., 298 IV., 349 V., 160 VI.
Klasse.

Tannen Sägeholz: 201 Stück
mit Fm.: 105 I., 64 II., 13. III.
Klasse.

Die bedingungslosen Angebote in
ganzen und 1/10 Prozenten der Tax-
preise ausgedrückt, sind unterzeichnet,
verschlössen und mit der Aufschrift
„Angebot auf Stammholz“ bis spätes-
tens Freitag, den 10. Februar
vorm. 11 Uhr beim Forstamt einzu-
reichen, worauf sofort im Waldhorn
in Engzellösterle die Eröffnung der An-
gebote erfolgt. Abfuhrtermin 1. Juli
1911. Losverzeichnisse und Offert-
formulare unentgeltlich vom Forstamt.

Damenkranz

Donnerstag im „Stern“

Für sofort suche ich ein
fleissiges, solides

Mädchen

nicht unter 16 Jahren für Küche
und Haushaltung.
Lorenz Luz senior
Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet aufs
Frühjahr gute Lehrstelle. Sonn-
tags frei.

Prot. u. Feinbäckerei Schittenhelm
Nagold.

Erzgrube.
Am Donnerstag (Lichtmessfeiertag)
Große

Hunde- börse



im Bären.

Bfalzgrafenweiler.
Am Lichtmessfeiertag

große Hunde- u. Taubenbörse

im Sternensaal
wozu höf. einladet

A. Ketter
zum Stern.

Simmersfeld.
Am Donnerstag, den 2. Febr.
(Lichtmessfeiertag)

Mehel- suppe

wozu freundlich einladet

Witwe Hoffmann
J. Hirsch.

Handwerkerbant Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

In einem am 26. Januar d. Js. beim Vorstand eingelaufenen
Schriftsatz verlangen 73 Genossen unter Berufung auf § 34 und 37 des
Genossenschaftsstatuts die Abhaltung einer außerordentlichen General-
versammlung mit folgender

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über den Antrag auf Umwandlung der Hand-
werkerbant in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung (§ 41
Abs. b des Statuts)
2. Stellungnahme der Genossenschaftsmitglieder zu dem drohenden
Verlust der Handwerkerbant im Konkurs Schmitz (§ 10)
3. Festsetzung neuer Bestimmungen über Sicherstellung der Bant
im Wechsel- und Conto-Correntverkehr (§ 66 und 67)

Demzufolge findet am
Sonntag, den 12. Februar d. Js.
nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung

in der städt. Turnhalle statt, wozu die Genossenschaftsmitglieder hienüt
eingeladen werden.

Den 30. Januar 1911.

Vorstand:

Welfer. Burghard.

Epielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 2. Februar (Lichtmessfeiertag) d. Js.
in das Gasthaus zum „Nöhle“ in Epielberg
freundlichst einzuladen.

Michael Schable

Sohn des
Michael Schable, Fuhrmanns
in Epielberg.

Barbara Kalmbach

Tochter des
Matthäus Dengler, Bauers
in Bötlingen.

Abrgang um 11 Uhr in Epielberg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Wart.

Infolge Ablebens seines Vaters verkauft der Unterzeichnete am
Donnerstag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr

4 guterhaltene Bienenvölker

samt Kästen und sonstigem Zubehör, wozu
Liebhhaber eingeladen sind.

Johannes Hertler.

**Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissen-
schaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin**

verbunden m. **Fernunterricht**

in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungs schreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, SO.

Sämtliche Schulbücher

sind zu haben in der
W. Nieterschen Buchhandlung
J. Paul, Altensteig.

